



Beilagen: Neue Gesellschaft und Das Landmanns Sonntagsblatt.

Erscheint am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der vierteljährlich vorauszuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pf.

Eintrücksungsgebühr: Im amtlichen Teile für 1 zweigespaltene Korpuszeile 30 Pf., im Anzeigenteile 1 Korpuszeile Raum 12 Pf., 1 Petitzelle Raum 10 Pf., 1 Petitzelle Satz 15 Pf. Auskunftsgebühr 25 Pf.

N. 85.

Tarnowitz. Mittwoch den 18. Juli 1906.

Jahrg. XXXIV.

Amtlicher Teil.

Berlin den 25. Juni 1906.

Der Vorstand der Sterbekasse des Verbandes Deutscher Eisenbahn-Handwerker und Arbeiter zu Trier hat mir gemäß § 115 Abs. 1 des Privatversicherungsgesetzes vom 12. Mai 1901 angezeigt, daß die Kasse mit Genehmigung des Kaiserlichen Aufsichts-amtes für Privatversicherung den Geschäftsbetrieb in Preußen aufgenommen habe.

Der Minister des Innern.

J. L. gez. Lindig.

A. III. 7110.

Tarnowitz den 12. Juli 1906.
Der Herr Justizminister hat für die Bezirke der Landgerichte I, II und III in Berlin vom 1. Juni 1906 ab die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht I in Berlin zur Strafsregisterbehörde bestellt.

A. III. 6987.

Tarnowitz den 12. Juli 1906.
Anläßlich der Beschwerde der Polizeiverwaltung eines Stadtteiles im Grenzgebiet, bei welcher bisweilen außerhalb des Grenzgediets wohnende Personen angeblich auf Grund behördlicher unrichtiger Informationen Halbpässe nachsuchen, sehe ich mich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß nach den geltenden Bestimmungen Halbpässe (Grenzlegitimationsscheine) nur für innerhalb der Grenzzone von 30 Kilometern wohnende Personen ausgestellt werden dürfen.

Die Beachtung dieser Bestimmung wird den Ortspolizeibehörden zur Pflicht gemacht, da aus ihrer Richtbefolgung, insbesondere aus der Zuweisung von Antragstellern, die außerhalb der Grenzzone wohnen, an Polizeiverwaltungen innerhalb derselben, den Antragstellern unter Umständen unnötige Weiterungen und Kosten entstehen.

Das von der Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse herausgegebene Jahr- und Adressbuch der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften im Deutschen Reich für 1906 (3. Jahrgang) ist in Karl Heymanns Verlag in Berlin erschienen und im Buchhandel zum Preise von 2 Mk., postfrei 2,30 Mk. zu beziehen. Das Werk ist gegen die früheren Jahrgänge bedeutend erweitert.

A. III. 7211.

Tarnowitz den 16. Juli 1906.
Der Königl. Kreisschulinspektor Dr. Nauprich hierfür ist vom 22. Juli bis 25. August d. J. beurlaubt. Mit seiner Vertretung ist der Königl. Kreisschulinspektor Schwingel in Peiskretscham beauftragt.

B. II. 6544.

Tarnowitz den 13. Juli 1906.
Zum kommissarischen Gemeindeschöffen der Landgemeinde Klein-Zyglin ist der Stellenbesitzer Franz Ogronik daselbst von mir ernannt worden.

A. III. 7147.

Tarnowitz den 12. Juli 1906.
Den Ortspolizeibehörden bringe ich meine Kreisblattbekanntmachung vom 30. 3. 1903 — Kreisbuch pro 1903 Seite 56 Nr. 497 — betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau zur genauesten Beachtung hiermit in Erinnerung.

Gleichzeitig bemerkte ich, daß, wenn irgendwo bei Auferachtlassung meiner oben-gezählten Bekanntmachung der Kreistierarzt an Stelle des zuständigen Ergänzungsbeschauers zur Feststellung einer in obiger Bekanntmachung nicht genannten Krankheit herangezogen wird, ich mich gezwungen sehe, die dadurch entstehenden Mehrkosten der betreffenden Ortspolizeibehörde aufzuerlegen.

A. II. 6260.

Tarnowitz den 13. Juli 1906.
Ich bringe hiermit in Erinnerung, daß Arbeitgeber, welche in Fabriken, Bergwerken, Gruben oder sonstigen industriellen Etablissements außerhalb des Ortes der Arbeitsstätte wohnende Personen in Arbeit nehmen, verpflichtet sind, über dieselben ein Verzeichnis zu führen und der Ortspolizeibehörde am 1. und 16. jeden Monats einen Auszug aus dem Verzeichnis, enthaltenb die in den vergangenen Wochen angenommenen

und entlassenen Arbeiter vorzulegen. (Vergl. § 6 der Pol.-Verordnung über das Melde- wesen vom 11. 9. 1904 und das dort vorgeschriebene Nachweisungsschema. — Sonder- beilage zu Nr. 38 des Amtsbl. für 1904).

Der Landrat.
Graf zu Limburg-Stirum.

Beschluß.

Die der Ordnung betreffend die Erhebung von Gebühren für die baupolizeiliche Genehmigung und Beaufsichtigung von Bauten im Amtsbezirk Trockenberg vom 29. Januar 1902 erteilte Genehmigung wird auf weitere 2 Jahre, d. i. bis zum 1. Juli 1908 mit der Nachgabe hiermit genehmigt, daß die Befristung auch vor Ablauf der festgesetzten Zeit zurückgezogen werden kann.

Tarnowitz den 26. Juni 1906.

890

Der Kreisausschuß des Kreises Tarnowitz.

J. B. Kunhardt v. Schmidt, Regierungsassessor.

B. II. 6541

Vorstehenden Beschluß bringe ich hierdurch zur Kenntnis der Amtseinwohner.
Friedrichsgrube den 10. Juni 1906.

Der Amtsvorsteher.
Zeuner.

Bekanntmachung.

Der Stellenbesitzer Thomas Kuhna in Bobrownik beabsichtigt auf seinem Grundstück in Bobrownik Hypothek Nr. 68 ein Schlachthaus zu errichten.

Dieses Vorhaben bringe ich gemäß der Vorschrift unter Zahl 15 und 16 der ministeriellen Anweisung vom 9. August 1889 zur Ausführung der Gewerbeordnung Titel I, II, IV und V mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis, etwaige Einwendungen bei mir binnen 14 Tagen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung im Tarnowitzer Kreisblatt ab gerechnet, schriftlich oder zu Protokoll anzubringen. Später eingehende Einwendungen bleiben unberücksichtigt.

Die Zeichnungen und Beschreibungen der Anlage liegen während der genannten Frist in meinem Amtszimmer in den Dienststunden unb. zwar von 8 bis 12 Uhr vormittag zur Einsicht öffentlich aus.

Zur mündlichen Erörterung der etwa rechtmäßig erhobenen Einwendungen setze ich auf Sonnabend den 4. August d. J. nachmittag 4 Uhr in meinem Geschäftszimmer Termin an unter dem Hinweis, daß mit den Erörterungen auch für den Fall des Ausbleibens der Widersprechenden vorgegangen werden wird.

Friedrichsgrube den 14. Juli 1906.

Der Amtsvorsteher.
Zeuner.

892

Marktpreis-Tabelle.

Nr.	Für 100 Kilogramm.	Tarnowitz den 12. Juli 1906.					
		Höchster Preis Mark Pf.	Mittlerer Preis Mark Pf.	Niedrigster Preis Mark Pf.			
1.	Weizen	17	50	17	—	16	50
2.	Roggen	15	25	14	75	14	25
3.	Gerste	14	50	14	—	13	50
4.	Hafer	17	50	17	—	16	50
5.	Ehrtartoffeln	—	—	3	50	—	—
6.	Heu	—	—	5	—	—	—
7.	Richtstroh	—	—	5	—	—	—
8.	Krummstroh	—	—	4	—	—	—
9.	Butter pro 1 Kilo	—	—	2	50	—	—
10.	Eier pro 60 Stück	—	—	2	80	—	—

Nichtamtlicher Teil.

Reichstagsdiäten.

Was der Reichstag schon lange ersehnt und erwünscht hatte, ist in der letzten Tagung Tatsache geworden: den Abgeordneten werden Entschädigungsgehalte für ihren berliner Aufenthalt gewährt. Welche Folgen werden die Diäten haben?

Was zunächst die heutige Zusammensetzung des Reichstages betrifft, so geht aus dem Schluß der letzten Tagung, der bereits unter dem Zeichen der Diäten stand, hervor, daß mit den Anwesenheitsgehalten auch die Anwesenheitsfreudigkeit gestiegen ist. Das Haus war in der letzten Zeit fast stets beschlußfähig, und man kann mit gutem Grunde daher annehmen, daß dies auch in Zukunft der Fall sein werde. Durch die Beschlußfähigkeit wird aber, und das ist von außerordentlicher Bedeutung, die sozialdemokratische Macht im Reichstage wesentlich verringert. Bis jetzt, wo von einer Beschlußfähigkeit des Reichstages nur in seltenen Fällen die Rede sein konnte, hing es viets von der Gnade des Abg. Singer, des sozialdemokratischen Redners in allen Geschäftsordnungssachen, ob, ob er die Beschlußfähigkeit des Hauses beizweisen und damit ein Ende der Sitzung herbeiführen wollte oder nicht. Pachte den Herren von der äußersten Linken einmal etwas nicht, so sprengten sie einfach, wie dies häufig geschehen ist, die Sitzung. Die „Genossen“

hatten also darüber zu bestimmen, ob gearbeitet werden konnte oder nicht. Daß eine solche Ohnmacht des Hauses einer staatsfeindlichen Partei gegenüber das Ansehen der ganzen Körperschaft herabmindern und auf die Gesetzgebung unheilvoll einwirken mußte, ist ohne weiteres klar. Jetzt aber, wo voraussichtlich die Regel bilden wird, ist solcher Willkür der Genossen ein Ziel gesetzt, und die Reichstagsmaschine kann ihren geregelten Gang gehen.

Eine weitere erfreuliche Rolle, und zwar ebenfalls zum Nachteil der sozialdemokratischen Partei, werden die Diäten voraussichtlich bei den nächsten Reichstagswahlen spielen. Freilich, die Parteikassen werden sich noch mehr sullen als bisher, da infolge der vom Reich bezahlten Diäten die Anwesenheitsgehalte, die die sozialdemokratische Partei den einzelnen Abgeordneten bis dahin zahlte, wegsallen werden, oder die Wahlen selbst werden sich voraussichtlich etwas anders abspielen. Bisher nämlich lag die Entscheidung über die Auffüllung eines Kandidaten hauptsächlich bei der Parteileitung, und wohl oder übel mußten sich die einzelnen Wahlkreise deren Spruch beugen, da der Parteileitung natürlich die Geldmittel für den einzelnen Abgeordneten zur Verfügung standen. Pachte der eine oder andere Abgeordnete den Parteigewaltigen nicht mehr, wurde er ihnen wegen seiner Aufrichtigkeit unbequem, so veranlaßten sie ihn einfach, wie dies ja häufig geschehen ist, sein Mandat nieder-

zulegen, und der Wahlkreis mußte wohl oder übel einen anderen wählen. Das wird in Zukunft wohl anders werden. Die Diäten haben die einzelnen Wahlkreise und deren Vertreter unabhängig von der Parteikasse und dadurch auch viel unabhängiger von der Parteileitung gemacht, und die einzelnen Kreise werden sich nicht mehr so gängeln lassen. Die Folge wird aber zweifellos Uneinigkeit und Zwietracht im roten Lager sein.

Ein Beispiel dafür bietet die Stadt Forst in der Lausitz. Dort hatte kürzlich der Parteivorstand einen Kandidaten aufgestellt, der den dortigen Wählern nicht recht paßte und gegen den sie dann sofort auch einen anderen „Genossen“ aufstellten. Im Augenblick war das bis dahin einige Lager in hellem Aufruhr, und in Versammlungen und in der Presse warf man sich die lieblichsten sozialdemokratischen Rosenamen an den Kopf. Ein solches Schauspiel dürfte sich bei den bevorstehenden Wahlen öfter zeigen, und, wenn die Einigkeit der bürgerlichen Parteien in demselben Maße wächst wie die der Sozialdemokratie abnimmt, so werden sich erfreuliche Siege erringen lassen.

Sieht man von dem reinen Geldstandpunkt ab, so werden also die „Genossen“ wenig Freude an den Diäten erleben.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die hohe kaiserliche Auszeichnung des Ministerialdirektors Schwarzkopff anlässlich der Erledigung des Schulgesetzes besteht nicht nur in dem Stern zum königl. Kronenorden 2. Klasse mit Brillanten sowie die Brillanten zum Kreuz des Ordens, sondern auch noch in einer Photographie des Kaisers mit Unterschrift.

Der Kaiser hat dem Finanzminister Frhrn. von Rheinbaben aus Anlaß der Erledigung der Reichsfinanzreform und der preußischen Einkommensteuernovelle mit einem sehr gnädigen Handschreiben Kreuz und Stern der Komthure des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Die im „Vorwärts“ veröffentlichte Quittung über Parteidräge im Monat Juni verzeichnet am Schluss: Zurückgezahlte Reichstagsdiäten 43786. Danach hat jeder der 78 sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten etwa 570 Ml. zurückgezahlt. Ob diese Summe voll die von der sozialdemokratischen Partei an ihre Reichstagsmitglieder gezahlten Diäten repräsentiert, ist nicht abzusehen. Dann würden sie immer noch die jetzt zum erstenmal vom Reiche bezahlten Diäten, nämlich die Summe von 2500 Ml., behalten. Selbst wenn jene 570 Ml. davon abgingen, würden die Herren noch ein recht gutes Geschäft machen.

Ein weiterer Fall von Verurteilung freilender Arbeiter zum Schadensatz wird aus Hannover gemeldet. Die Firma Leunis und Chapmann-Hannover erhob beim Gewerbegericht Klage gegen sieben ihrer Maschinenmeister, weil diese plötzlich die Arbeit niedergelegt hatten und in den Ausstand getreten waren; die Firma beanspruchte von den Maschinenmeistern den Ersatz des Schadens, den sie durch das plötzliche Stilllegen der Maschinen in ihrem Betriebe erlitten hatte. Jetzt hat das Gewerbegericht die sieben Maschinenmeister wegen Kontraktbruches zu Entstättung des Schadens in Höhe von 350 Ml. verurteilt.

In Hamburg wurde wegen Verächlichmachung Arbeitwilliger beim Streit der Seeleute durch ein Flugblatt der Sekretär des Hafenarbeiterverbandes Dillenberger zu 100 Ml. Geldstrafe verurteilt.

Wegen Bekleidung der breslauer Richter ist auf Antrag der breslauer Justizbehörden gegen den verantwortlichen Redakteur der sozialdemokratischen „Volksstimme“ in Chemnitz das Strafverfahren eingeleitet worden. Er hatte die Verurteilung des verantwortlichen Redakteurs der „Breslauer Volkswacht“ wegen Aufreizung zu Gewalttaten ein Klassenurteil schroffster Form genannt.

Zur Personentarifreform wird halbamtlich mitgeteilt, daß die Einführung der 4. Wagenklasse auf den Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen bei Gelegenheit der bevorstehenden Reform der Personen- und Gepäcktarife nunmehr beschlossen ist und die nötigen Anordnungen wegen rechtzeitiger Beschaffung der erforderlichen Wagen getroffen sind. Die Landtage in Württemberg und Baden haben, wie bekannt, den seinerzeit auf den Konferenzen der Regierungsvertreter vorgeschlagenen Grundzügen der Reform beige stimmt, in Baden wurde allerdings die Zweipfennigklasse, wie in Bayern, nicht als Klasse 4, sondern als 3b bezeichnet werden. Die Vorarbeiten bei Eisenbahnen wegen Neuauflistung und Neudruck der Tarife und Fahrkarten, wegen Änderung einzelner Bestimmungen und Personen- und Gepäcktarife sowie Vereinfachung des Abfertigungsverfahrens sind in vollem Gange, und es ist alles geschehen, um den neuen vereinfachten deutschen Personen- und Gepäcktarif zum Frühjahr 1907 — zum 1. April oder 1. Mai — in Kraft setzen zu können.

Ein polnischer Wählerverband für Ost, Westpreußen und Pommern ist in Tuchel gegründet worden. Der Zweck des Verbandes ist der Zusammenschluß bestehender und Gründung neuer Wahlvereine zwecks Agitation zugunsten der polnischen Kandidaten. Umsomehr müssen daher die Deutschen auf dem Posten sein und nicht die Hände in den Schoß legen.

Wie in einem Erlass des Eisenbahnministers an die Eisenbahndirektionen ausgeführt ist, stellt der stetig steigende Verkehr an den Betrieb so hohe Anforderungen, daß es dringend geboten erscheint, alle Erweiterungen und Ergänzungen der Bahnanlagen, die geeignet sind, die Betriebsführung zu erleichtern, mit Aufwendung aller Kräfte mit möglichster Beschleunigung zu vollenden. Der Minister erwartet, daß alle hierzu geeigneten Maßnahmen getroffen und namentlich mit Nachdruck dafür gesorgt wird, daß alle die Erweiterungen, deren Ausführung zur Bewältigung des Herbstverkehrs geplant und genehmigt worden sind, auch tatsächlich rechtzeitig fertiggestellt und in Betrieb genommen werden.

Rußland.

Der Bürgerkrieg im kaukasischen Gouvernement Russlands ist im vollen Gange. Die aufständischen Bauern füllten den kaiserlichen Truppen schon wiederholt schwere Niederlagen beigebracht haben. — Am Peter-Paulstage kam es zu bedeutenden Ausschreitungen in Petersburg in der Ligowkastraße. Eine große Volksmenge, die den Wagenverkehr in dieser Straße unmöglich mache, überfiel eine Anzahl Lakküchen der Brannweinmonopolverwaltung, leerte die Flaschen und stürzte die Wagen um. Hinzukommende Polizesschäften und Kosaken wurden mit Steinen beworfen; die Kosaken machten von ihren Nagaien Gebrauch. Erst am späten Abend gelang es, den Ruhestörungen ein Ende zu machen. Durch die Steinwürfe wurden der Polizeimeister, einige Polizeioffiziere und Schugleute schwer verletzt. — Der bei einem Attentat verwundete russische Admiral Tschukin ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, in Sebastopol gestorben. Die Tat ist von einem Matrosen ausgeführt worden, der dem Admiral in einem Gebüsch auflauerte und von dort aus den vernichtenden Schuß abgab, der die Lunge des Admirals zerstörte.

Frankreich.

Das französische Amnestiegesez ist nunmehr auch vom französischen Senat angenommen worden. Das Urteil im Dreyfusprozeß ist erfolgt. Der pariser Cassationshof hat das von dem Kriegsgericht in Rennes gegen Dreyfus ausgesprochene Urteil, ohne Verweisung vor ein anderes Gericht, aufgehoben. Das Urteil spricht Dreyfus von allen gegen ihn erhobenen Anklagen frei und erklärt, daß die Verurteilung des ehemaligen Artilleriehauptmanns Dreyfus irrtümlicherweise und zu Unrecht ausgesprochen worden sei. Diese Entscheidung solle im Amtsblatt und in fünfzig weiteren Zeitungen, deren Wahl Dreyfus anheimgestellt wird, veröffentlicht werden.

Paris, 12. Juli. Der heute mittag abgehaltene Ministerrat beschäftigte sich mit der Ankündigung Pressensé, in der Kammer die Frage an die Regierung zu richten, welche Maßnahmen sie infolge der Verhandlungen vor dem Cassationshof gegen verschobene Offiziere zu ergreifen gedenke. — Der Abgeordnete Pressensé erteilte heut in der Deputiertenkammer seine Zustimmung zu dem Vorschlag der Minister, die Diskussion der Frage der insoweit des Dreyfusprozesses zu ergreifenden Maßnahmen zu vertagen. Der Ministerpräsident kündigte Pressensé an, die Regierung habe beschlossen, dem Parlament eine dringliche Vorlage zu unterbreiten, nach der Oberst Biquart wieder in seinen früheren Stand eingesezt und zum Range eines Brigadegenerals befördert werden soll und Dreyfus zum Range eines Escadronchess vorgeschlagen werden soll. Pressensé hat seinerseit die Regierung das Ansuchen gerichtet, Dreyfus zum Ritter des Ordens der Ehrenlegion zu ernennen. Pressensé wird morgen bei der Regierung und der Kammer den Antrag stellen auf Ausschluß der an den Fälschungen schuldigen oder beteiligten Offiziere aus dem Heere. Er wird ferner beantragen, diejenigen dieser Offiziere, die Ritter der Ehrenlegion sind, wegen Unwürdigkeit vor den Ordenstat zu stellen und den Beschluß des Ordensrates aufzuheben, der ihn, Pressensé, seinerzeit, weil er sich an der Verteidigung Dreyfus beteiligte, aus den Reihen der Ehrenlegion gestrichen hat. In Erwiderung auf Anfragen mehrerer Deputierter erklärte die Regierung, sie werde die Initiative ergreifen, um in allen französischen Gemeinden das Urteil des Cassationshofes zum öffentlichen Anschlag zu dringen. — In der französischen Deputiertenkammer brachte der Kriegsminister Etienne unter dem Beifall des Hauses die beiden Gesetzentwürfe ein, wonach Dreyfus und Biquart wieder ins Heer eingestellt werden sollen, und zwar Dreyfus als Major und Biquart als General, und wonach beide Offiziere in die Liste der Anwärter auf den Orden der Ehrenlegion eingetragen werden sollen.

Paris, 13. Juli. Über die Vorgänge in der heutigen Nachmittagssitzung der Deputiertenkammer wird gemeldet: Als Pressensé in maßlos heftiger Rede exemplarische Züchtigung der Generalstabsoffiziere forderte, rief der Nationalist Bugliosi Conti dazwischen, eine Regierung, die solche Sprache dulde, bestände aus Glenden, worauf er von dem Unterstaatssekretär Sarraut geohrfeigt wurde, was zu einem heftigen Handgemenge Anlaß gab. Nach halbstündiger Aufhebung wurde die Sitzung allmählich ruhiger zu Ende geführt. Pressensé Tagesordnung, die die Züchtigung der Generalstabsleute verlangt, wurde von der Regierung abgelehnt, weil sie infolge der Amnestie von 1900 unmöglich sei, und von der Kammer mit 213 gegen 291 Stimmen zurückgewiesen, Revaillauds Beratungstagesordnung, die die Machenschaften der Fälscher geißelt, mit 363 gegen 103 angenommen.

Italien.

Vom Vatikan. Der vatikanische Mitarbeiter der „Stampa“ macht über den daulichen Zustand des Vatikans überraschende Enthüllungen. Als in den letzten Tagen Sprünge in den Wänden sich zeigten, wurden sofort die päpstlichen Architekten mit einer Untersuchung des Palastes beauftragt. Sie fanden, daß der ganze Vatikan auf das schwerste gefährdet sei. Besonders gefährdet sei das herrliche Appartamento Borgia, die Residenz des Kardinals Merry bel Val. Die Gemächer des Papstes seien derartig bedroht, daß Pius X. ein neues Quartier beziehen müßt. Die Architekten stellten auch den Untergang zahlreicher Kunstwerke fest. Sie fanden zwischen der Decke der Cappella Sistina und dem Dach den bisher nur dem Auge nach bekannten Geheimkeller, der ehemals als Aufenthalt für hohe Staatsverbrecher diente.

San Salvador.

In einer Schlacht zwischen San Salvador und Guatemala ist, wie dem Staatsdepartement in Washington telegraphisch von seinem diplomatischen Vertreter in San Salvador mitgeteilt wurde, Regalado, der frühere Präsident von San Salvador und Führer der Truppen Salvadors gefallen. Über das Ergebnis der Schlacht meldet ein amtliches Telegramm, welches der Konsul von Guatemala in New-Orleans erhielt, daß der Kampf zwischen den Truppen von San Salvador und Guatemala, in welchem Regalado fiel, bei El Jibaro stattfand und die Truppen von San Salvador eine Niederlage erlitten.

Brasilien.

Eine Revolution im brasilianischen Staate Matto Grosso wird gemeldet. Es haben seit Ende April mehrere Gefechte stattgefunden, in denen viele Personen getötet und verwundet worden sind. Der Führer der Aufständischen, der das Vaterland retten will, ist ein Dr. Geuerozo Vouze. Ende Mai waren die Rebellen bereits im Besitz der Städte Corumba, Guata Anna de Parahiba und Paronu und standen in der Nähe der Hauptstadt Lujada. Über die wahren und angeblichen Gründe für diese Erhebung liegen noch keine näheren Nachrichten vor. Die Zentralregierung hat bereits die Absendung von zwei Bataillonen Infanterie zum Schutze der schwachen Staatsregierung von Matto Grosso beschlossen.

Stadt und Land.

Tarnowitz den 17. Juli 1906.

Der Landwirtschaftl. Verein. Der für Sonntag 5 Uhr nachm. im „Prinzregent“ angefechtene Hauptversammlung ging um 4 Uhr eine Befreiungskunst auf dem Grundstück der Kreisziegenfarm voraus, zu der sich etwa 60 Landwirte bezw. Freunde der Landwirtschaft eingefunden hatten. Man sammelte sich am Ziegenanger, auf welchem sich der Besitz der Farm, zusammen etwa 100 Stück Böcke, Ziegen und Ziegenlämmern, in der Sommerwohnung nachmittagsonne des Daseins freuten. Den Besuchern wurde von den Tieren recht freundlich und zutraulich begegnet. Zweck der Zusammenkunft war, Anbauversuche mit verschiedenen Haferarten und verschiedenen Düngemitteln zu besichtigen. Winterschuldirektor Arndt führte die Gesellschaft nach dem Anbaufelde und machte die erforderlichen Erklärungen. Die Länge des Anbaufeldes ist in die Schläge B, C, D zerlegt. Die zu den Anbauversuchen verwendeten Haferarten sind: Ligowohaser aus Rostau, Bieseler II-Hafer und Fichtelgebirgshafer. Schlag B ist mit Ligowohaser ohne jede Düngung angebaut. Schlag C 1 und 2 ist mit Ligowohaser, Schlag C 3 und 4 mit Bieseler II-Hafer, Schlag D mit Fichtelgebirgshafer angebaut. In Schlag C und D ist die Breite des Feldes in 4 Teile zerlegt, welche also der Länge nach laufen. Teil 1 und 4 haben keine Kultivierung, Teil 2 und 3 haben Kultivierung. Schlag C und D sind ferner in je 8 Teile zerlegt, die der Breite nach laufen; hierzu sind 3 Teile je mit Kainit, Thomasmehl und Chilesalpeter, 3 Teile mit je zwei und 1 Teil mit allen drei dieser Düngemittel bestreut. Bei dieser Verwendung der genannten Haferarten und Düngemittel ergeden sich 65 Flächen verschiedener Aussaat bezüglichweise Düngung.

+ Verein kath. Männer. Sein Sommerfest beginnt am Sonntag genannter Verein, zu welchem auch der Kath. Gesellenverein und der Junglingsverein Einladung erhalten hatten. Früh 9 Uhr stand gemeinschaftlicher Kirchgang statt. Nachmittags 3 Uhr versammelten sich die Vereine am Vereinslokal Hotel Prinzregent, von wo unter Abholung ihrer Präses von der Pfarrei sich der Zug unter Vorantritt der Bergter-Kapelle nach dem Schiebhausgarten bewegte. Hier konzertierte die Kapelle und ein Preisschießen war veranstaltet. Nach Eintritt der Dunkelheit erfolgte der Rückmarsch in die Stadt.

Oberschlesische Steinohlen - Bergbau - Hilfsklasse. Dem Rassenbericht der Oberschlesischen Steinohlen-Bergbau-Hilfsklasse ist Folgendes zu entnehmen. Die Ein- und Ausgaben stehen mit 474985,78 Ml. gegenüber. Die Einnahmen blieben um ein beträchtliches hinter den Ausgaben zurück, daß ein Zuschuß von 71253,79 Ml. erforderlich wurde. Das Vermögen betrug am Ende des Jahres 2 644850,52 Ml. gegen 2 708026,44 Ml. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus 84501,53 Ml. Zinsen und 45413,99 Ml. Einnahmen aus den oberschlesischen Bergwerksstraßen. Von bemerkenswerten Ausgabenposten sind zu erwähnen: Verwaltungskosten 5696,66 Ml., Unterhaltung der Bergwerksstraßen 127504,25 Ml., Zuschuß zur Unterhaltung der Bergschule 54771,71 Ml., Unterhaltung und Wartung des magnetischen Observatoriums zu Beuthen 1077,50 Ml. Für fremde Anstalten wurden Beiträge geleistet: 2400 Ml. an die Maschinenbau- und Hüttenchule zu Gleiwitz und 9000 Ml. Beitrag an den Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Verein.

Zum Bierkrieg in Oberschlesien. Im „Deutschen Hause“ in Gleiwitz tagte Donnerstag nachmittag unter Leitung des Vorsitzenden Pinoli-Eichenau eine Bevölkerungsversammlung der oberschlesischen Zone des deutschen Gastwirtsverbandes. Vertreten waren die Vereine Beuthen Stadt und Land, Kosel, Gleiwitz, Rattowitz Stadt und Land, Königshütte, Lipine, Lubliniz, Myslowitz, Nikolsk, Pleß, Rybnit, Sohrau, Zabrze, Zülz, Oppeln, Neiße und Ziegenhals durch zusammen 24 Delegierte. In die Tagesordnung eintretend, führte der Vorsitzende nach begrüßenden Worten aus: Im vorigen Jahre habe der Kampf darum eingesetzt, wer die neuen Biersteuern tragen solle. Auf dem Nikolaier Sonntag konnte man nicht näher darüber verhandeln, da noch nichts Greifbares seitens der Brauereien vorlag. Heute sei der Entwurf der Brauerkonvention des Regierungsbezirks Oppeln gegeben. So sei denn die Frage, ob die Gastwirte die Steuer voll oder zum Teil übernehmen könnten. Klar sei, daß die Gastwirte eine Erhöhung von 2, ja sogar 3 Ml. nicht tragen könnten. Wie lämen überhaupt die Brauereien dazu, aus der Biersteuer für sich eine Nutzsteuer zu machen! Die Biersteuer beträgt 4 bis 10 Ml. für den Doppelzentner. Nun sei das oberschlesische Bier verhältnismäßig leicht eingebraut. Berlin braut aus einem Zentner Mais etwa 2,25 Hektoliter Bier, Oberschlesien etwa 2,5 Hektoliter. Das macht bei der Steuer kaum 1,30 Ml. Die meisten der oberschlesischen Brauereien seien aber mittlerer Größe, so daß die Steuer nur etwa 40 Pf. fürs Hektoliter ausmache. Aber gerade die kleineren Brauereien wollten 2 bis 2,50 Ml. mehr erheben. So sollten die Gastwirte nicht nur die Steuererhöhung allein tragen, sondern auch die Taschen der Brauereien füllen. Im Vorstande seien Projekte aufgetaucht, wie man sich hiergegen wehren könne, aber noch keine festen Beschlüsse gefaßt. Darum stelle er die Frage zur Diskussion. Nach sehr eingehender Debatte gelangte die folgende, von Pinoli eingebrachte Resolution zur Abstimmung und wurde einstimmig angenommen: Die heute im „Deutschen Hause“ in Gleiwitz tagenden beruhenen Vertreter der oberschlesischen Zone des deutschen Gastwirtsverbandes, denen sich die Vertreter der Vereine Neiße, Ziegenhals und Rothenberg anschließen, erklären einmütig, daß die von den oberschlesischen Brauereien geplante Bierpreiserhöhung unter keinen Umständen von den Gastwirten getragen werden kann. Sie betrachten es aber auch als eine Nichtachtung des oberschlesischen Gastwirtsstandes, daß sie, obwohl es seitens des Zonenvorstandes gewünscht wurde, zu den geplanten Verhandlungen als Reibeteilige nicht hinzugezogen wurden, beschließen ferner, zur Ablehnung der Preiserhöhung eine Kommiss-

sion von 7 Mitgliedern zu wählen, welche unter Zugrundelegung der in heutiger Versammlung gemachten Vorschläge sofort mit den nötigen Vorarbeiten beginnen soll. Im allgemeinen verlangen wir von den Brauereien: 1. einheitlichen Bierpreis an Gastwirte, 2. desgleichen an Flaschenhändler, 3. desgleichen an Private. Der Preis für 2 soll mindestens 10, der Preis zu 3 mindestens 25 Proz. höher als der Preis zu 1 bemessen sein. Der $\frac{1}{10}$ Liter-Tusschank für 10 Pf. von Brauereien und Gastwirten hört auf. 5. Der Zwischenhandel (Bierverlag) im Umkreise einer bestimmten Anzahl von Kilometern der betreffenden Brauereien fällt fort. Die Brauereien sind verpflichtet, direkt an Wiederverkäufer zu liefern.

Der § 6 der Resolution „Bei Erzielung einer Einigung unter vorliegenden Bedingungen sind wir eventuell bereit, einen Teil der Biersteuer zu übernehmen.“ wird der Siebenerkommission ebenso wie die gesuchten Beschlüsse über eventuelle Gründung einer Einflussgenossenschaft, einer Genossenschaftsbrauerei, des Einflusses bei konventionstreuen Brauereien usw. nur als Material überwiesen. Ebenso wurde die Kommission beauftragt, die pilsener Brauereien davon zu verständigen, daß die Gastwirte den Mehrpreis von 2 Ml. fürs Hektoliter nicht tragen können, und eventuelle Kampfmäßigkeiten gegen diese Brauereien vorzubereiten.

Wrieg, 12. Juni. In der Stadtverordnetenversammlung gestorben. An die am Mittwoch nachmittag stattgehabte öffentliche Stadtverordnetenversammlung schloß sich eine geheime Beratung, in welcher Stadtverordneter Bänder das Wort ergriff. Als er nach kaum einer Minute geendet, sank er, vom Schlag getroffen, zusammen. Er wurde nach dem Vorzimmer getragen und der alsstellvertretender Vorsitzender die Sitzung leitende praktische Arzt Larisch machte sofort Wiederbelebungsversuche. Leider waren dieselben ohne Erfolg. Der so plötzlich dem Leben Entrissene stieg im Alter von 64 Jahren und gehörte seit 28 Jahren der Stadtverordneten-Versammlung als eifriges Mitglied an. Sein plötzlicher Tod erweckt allgemeine Teilnahme.

Silsterwitz am Zobten, 10. Juli. Kürzlich war gemeldet worden, hier sei eine brieger Dame, die zur Erholung in dem freundlichen Bergdorfe weilte, verschwunden; man vermutete einen schweren Unglücksfall oder ein Verbrechen. Inzwischen hat sich der tatsächliche Hergang des Falles aufgeklärt. In Klein-Silsterwitz ist in Wirklichkeit eine nervöse brieger Dame, die zur Erholung in einer Pension dort wohnte, eines Abends von einem Spaziergang im Walde nicht heimgekehrt, da sie sich bei ihrem abendlichen Spaziergang unvorsichtig vom Wege entfernt und verirrt hatte; in später Stunde war sie endlich nach Zobten gelangt, von wo sie alsbald eine Reise nach Breslau unternahm, ohne jedoch die Pension zu benachrichtigen. Auf das Gerücht vom Verschwinden seiner Gattin eilte der Ehemann sofort nach hier, um die angeblich Verirrte oder gar Ermordete zu suchen. Durch eine sonderbare Verkettung von Umständen wurde die Aufklärung des Falles verzögert. Die Beunruhigung, welche jenes so bedrohlich llingende Gerücht eines Verbrechens in den Kreisen der Sommerfrischler hervergerufen hat, ist also grundlos und Klein-Silsterwitz darf sich auch weiterhin des guten Rufes rühmen, den es seiner prächtigen Lage und der Heilkraft seiner ländlichen Stille und seiner harmlosen Wälder wegen erworben hat.

Liegatz, 13. Juli. XXI. Schlesisches Bundesfest. Der offizielle Abschluß des 21. schlesischen Provinzial-Bundesfests fand gestern nachmittag mit Einziehung der Bundesfestscheiben Striegau und Weißwasser statt. Um 6 Uhr erfolgte im Schützenhausgarten die Proklamierung des Bundeskönigs, der beiden Ritter und der ersten zehn Sieger auf beide Festfestscheiben sowie die Verteilung der ersten zehn Preise auf beide Bundesfestscheiben durch den Vorsitzenden des Schlesischen Schützenbundes, Stadtrat Linke (Glogau), statt. Zunächst stattete der Bundesvorstand den jüdischen Körperschaften und der Bürgerschaft sowie der Schützengilde in Liegnitz den Dank namens des Schlesischen Schützenbundes ab. Dann hob Redner hervor, daß die zum erstenmal in Liegnitz eingerichtete größere Entfernung nicht

ungünstig auf das Fest eingewirkt habe, im Gegenteil sei bisher noch auf keinem Fest so viel eingeschossen worden, als gerade beim Bundesfest in Liegnitz. Nur mehr proklamierte Stadtrat Linke als Bundeskönig Herrn Rosenthal aus Tarnowitz (Vester auf Festfestscheibe Striegau), als 1. Ritter Bundesfestscheibenmeister R. Scholz aus Ludwigsdorf (Vester auf Freihand-Festscheibe Weißwasser) und als 2. Ritter Herrn Pfeiff aus Oberleschen und brachte ein dreifaches Hoch auf den Bundeskönig und die beiden Ritter aus. Hieraus erhielten von den ersten zehn Preisen auf die Festfestscheibe Striegau: 1. Rosenthal-Tarnowitz auf 54 Ringe eine goldene Medaille und einen Silberkasten im Werte von 200 Ml., Ehrengabe von den Damen der Schützengilde Liegnitz, 2. Pfeiff-Oberleschen auf 53 Ringe einen filbernen Pokal und 75 Ml. bar sowie die zweite Rittermedaille in Silber, 3. Adler-Haynau auf 52 Ringe einen filbernen Pokal des Offizierkorps und 65 Ml. bar, 4. Wagner-Liegnitz auf 52 Ringe einen filbernen Becher, Ehrengabe des Regierungspräsidenten Frhrn. von Seherr-Thoss und 75 Ml. bar; die nächsten Preise erhielten: 5. Heinrich-Steinau, 6. Wolff-Breslau, 7. Burdack-Hirschberg, 8. Sturm-Beuthen OS., 9. Klüm-Liegnitz, 10. Siebler-Militzsch. Auf die Freihand-Festscheibe Weißwasser: 1. R. Scholz-Ludwigsdorf auf 20 bis 11 die filberne erste Rittermedaille, eine goldene Herrenuhr im Werte von 100 Ml. und 50 Ml. bar, 2. Krause-Glogau auf 20 bis 3 einen Silberkasten im Werte von 75 Ml., Ehrengabe des Bürgerschützenkorps Breslau und 50 Ml. bar, 3. Krämer-Kattowitz auf 18 bis 19 eine goldene Damenuhr und 40 Ml. bar, 4. Jander-Liegnitz, 5. Krehl-Frankenstein, 6. Fichtner-Schweidnitz, 7. Scholz-Frankenstein, 8. R. Klein-Liegnitz, 9. Kunisch-Altwasser 10. Bogedain-Glogau. — Nach der Preisverteilung schloß der Bundesvorstand das 21. schlesische Provinzial-Bundesfest mit einem Hoch auf den Kaiser. Herr Hiersemann dankte den auswärtigen Kameraden für die rege Anteilnahme an dem Bundesfest und brachte diesen, dem Schlesischen Schützenbund, und dem Bundesvorstande ein dreifaches Hoch aus. Auch der Bundeskönig brachte auf den Schlesischen Schützenbund ein Hoch aus. Die allgemeine Festfestscheibe wurde bis abends 7 Uhr beschossen. Um 8 Uhr wurden die anderen Scheiben eingezogen. Abends fand zum Abschluß des Bundesfests noch ein Innungsbau im Schießhaus mit Gartenfest statt. — Während des diesmaligen Bundesfests fand im ganzen an Schützen 858 Festkarten und 761 Schießbücher ausgegeben worden. Von liegnitzer Bürgern haben sich 104 am Schießen beteiligt. Eingeschossen wurden über 22000 Ml. Von den Punktmédailles waren über 200 Stück angeschafft worden. Diese wurden sämtlich erhoben, und es muß noch eine erhebliche Anzahl nachgeliefert werden. Auch sind viele silberne Löffel auf erzielte Punkte abgehoben worden.

(Schles. Zeitg.)

Ein Vermächtnis Buddes für die Fleischenden. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Reisesaison erinnert die Neue Pol. Korrespondenz an zwei gerade für Feriereisende hochbedeutende Verfügungen, die der verstorbene Eisenbahnaminister v. Budden nicht allzulange vor seinem Tode erlassen hat. Die erste Verfügung bestimmt, daß im Zug die Gangfenster zu dem betreffenden gegenüberliegenden Abteil gehören. Dadurch wird die sehr lästige Unsitte unterbunden, daß sich Passanten des Zuges längere Zeit vor ein Fenster stellen, sich die Gegend besehen, und so dem dahinterliegenden Abteil Licht und Luft beschränken. Nach der Verfügung des Herrn Ministers ist das Fenster für den betreffenden Abteil bestimmt, und man hat das Recht, wenn dort fremde Reisende sich breitmachen, den Schaffner zu rufen und ihn zu ersuchen, den Fremdling fortzuweisen. Ebenso darf in dem Gange des Zuges nicht geraucht werden. Die Gänge sind überhaupt nur zum Passieren und nicht zum Aufenthalt da. — Die zweite

wichtige Verfügung betrifft die Durchgangswagen. Es ist vielsach Unsitte, daß Reisende, die z. B. nach Halle fahren, auf dem Unhalter Bahnhofe in einen Durchgangswagen nach Frankfurt a. M. einsteigen und dadurch belasten. Solche Reisenden können für die Folge in andere Wagen gewiesen werden. Wer z. B. von Berlin nach Wiesbaden fährt und bei der Abfahrt den durchgehenden Wagen für Wiesbaden — es ist nur einer vorhanden — besetzt findet, hat das Recht, den Zugführer zu bitten, zu revidieren, ob die Insassen des Wagens auch tatsächlich Fahrkarten nach Wiesbaden haben. Im Verneinungsfalle sind die nicht in den Wagen hineingehörenden fortzuweisen, damit der Antragsteller, der eine Karte nach Wiesbaden hat, dort Platz erhält. Ist in dem durchgehenden Wagen überflüssiger Raum vorhanden, so können dort natürlich auch andere Reisende die nicht durchgehende Fahrkarten haben, untergetragen.

Ermordung einer Oberschlesierin in Russland. Eine schlesische Pastorkommission ist in Russland dem Nordansatz einer Räuberbande zum Opfer gefallen, und zwar die Familie des Pastors Eugen Snay. Pastor Snay amtierte in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts als Seelsorger der evangelischen Gemeinden Rösnitz, Steuberitz und Dirschel im Kreise Leobschütz mit dem Amtssitz in Rösnitz. Ende der sechziger Jahre fiedelte Pastor Snay mit seiner Ehefrau Hedwig, geborene Reimann aus Tarnowitz und seinen beiden Töchtern nach Russland über und wurde als Pastor der evangelischen Gemeinde Konstantinow bei Lodz angestellt. Als solcher ist er im Jahre 1875 gestorben. Seine Witwe richtete mit ihren Töchtern einen Monopolladen ein, dessen Inhaberin die ältere Tochter Martha war. Diese ist am Freitag voriger Woche von einem Räuberbande in ihrem Laden überfallen und ermordet worden. Ihre Mutter erlitt schwere, die Schwester leichte Verletzungen. Es wird darüber aus Lodz folgendes berichtet. Am Freitag nachmittag gegen 5 Uhr drangen in Konstantinow in den Monopolladen von Fräulein Martha Snay gegen 10 mit Revolvern bewaffnete Männer ein, welche die Herausgabe von Geld forderten und zahlreiche Schüsse gegen Fräulein Snay, deren im Laden gleichfalls anwesende Mutter und eine jüngere Schwester abgaben. Fräulein Martha Snay erhielt vier Schüsse in den Unterleib und brach sofort bewußtlos zusammen, ihre Mutter erlitt eine schwere Schußverletzung an der rechten Schulter, weniger schwer wurde die jüngere Schwester verletzt. Auf die Schüsse eilten sofort Straßenpassanten sowie eine Kosakenpatrouille herbei. Inzwischen ergriffen die Übelstäter die Flucht, und ließen dem Helden zu. Die Kosaken setzten ihnen nach und gaben, als die Räuber Schüsse abfeuerten, mehrere Salven ab. Vier Räuber wurden auf der Stelle getötet, einer schwer verwundet; die übrigen entkamen. Man verständigte sofort einige Lodzer Aerzte; zwei derselben begaben sich unverzüglich nach Konstantinow. Sie verbanden zunächst die bei dem Überfall verwundeten beiden anderen Damen und vollzogen an Fräulein Martha Snay eine Operation, doch war von Anfang an keine Hoffnung vorhanden, daß die Verletzte am Leben erhalten werden könnte. Sie starb denn auch am Sonntag früh nach qualvollem Leid. In der Ladenkasse hatten die Übelstäter nichts gefunden, da ein Käsebeamter kurz vor dem Überfall den ganzen Erlös abgeholt hatte.

Kufeke's Kinder-mehl
hervorragend bewährt bei
Darmkatarrh,
Diarrhoe,
Brechdurchfall etc.

Sie spielen sofort Geige

ohne Lehrer, ohne Vorkenntnisse und ohne Noten nach unserer neuesten, gesetzlich geschützten Methode. Für jede Geige anwendbar.

Das Aufsehen erregende, phänomenalste Werk der Gegenwart.

Verlangen Sie gratis und franko unseren jeden Musikfreund interessierenden Prospekt.

A. Hankes Musikverlag
Berlin-Rixdorf, Fuldastr. 9.

862

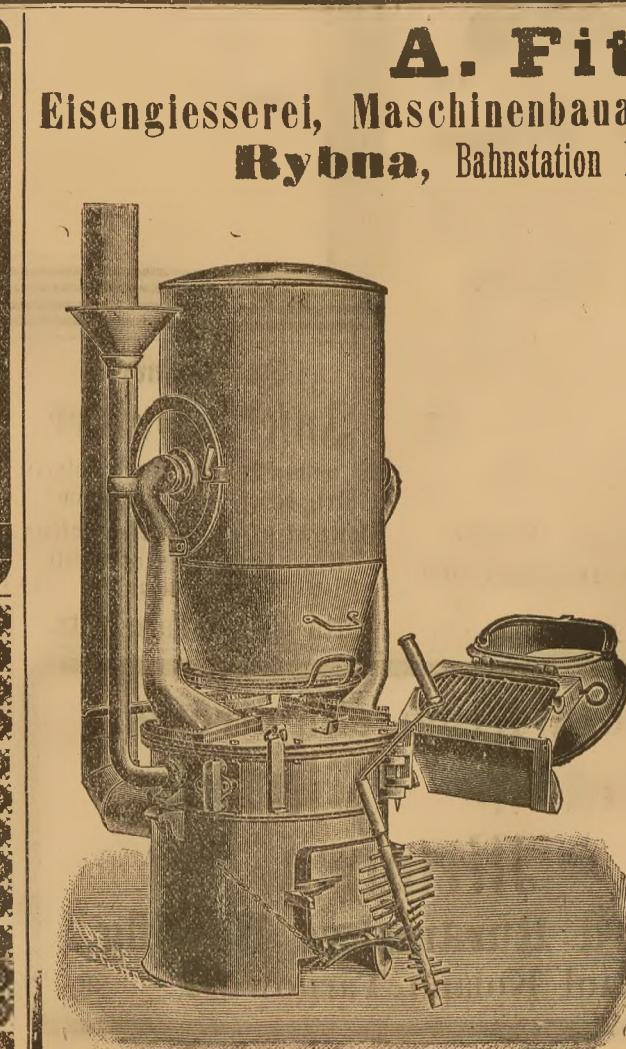
C. S. Hilber
Dampf-Mehlmühle — Reichenbach i. Schl.

Tägliche Produktion: 1500 Ztr.

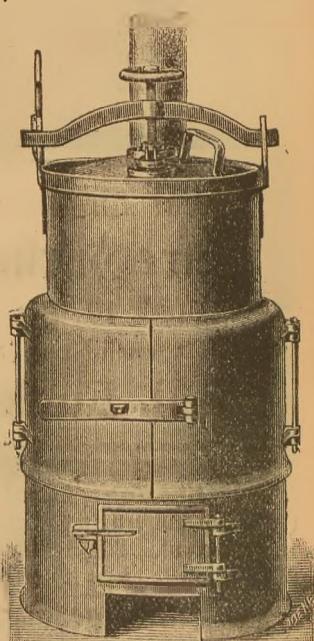
Spezialität: Feinste Kaiser-Auszugmehle
glatt und griffig
lose sowie in 5 und $2\frac{1}{2}$ kg Säcken.

Vertreter für Oberschlesien:
Max Röbig, Beuthen,
Parallelstraße.
Telephon Nr. 1378.

Lager in Beuthen:
Spediteur Kaluza.



A. Fitzner.
Eisengiesserei, Maschinenbauanstalt u. Reparaturwerkstatt
Rybna, Bahnstation Friedrichshütte OS. liefert:
Reform-Schneldämpfer
mit Schieberverschluß und Quetsche.
Kippdämpfer
mit aufklappbarem Mantel.
1212
Diese lang-
jährig bewährte
mit den höchsten
Ehrenpreisen
ausgezeichnete
Konstruktion
besitzt gegen alle
anderen
bestehenden
Systeme mesent-
liche Vorteile.



Zwangsvorsteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Koslowagora belegenen, im Grundbuche von Koslowagora Band VI Blatt Nr. 204, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der **Franziska** verehelichten Gärtner Karl Hansel geb. Vonczlowitz in Koslowagora eingetragenen Grundstücks besteht, soll dieses Grundstück

am 3. Oktober 1906, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 28 versteigert werden.

Das Grundstück, bestehend aus Acker südwestlich vom Dorfe, R.-Bl. 2, Fl.-A. ³³⁹ ₇₀, ist 25 a 53 qm groß, mit 2,10 Mark Neinertrag, Grundsteuermutterrolle Artikel Nr. 203, eingetragen.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. Mai 1906 in das Grundbuch eingetragen.

Tarnowitz den 26. Juni 1906.

Königliches Amtsgericht.

893

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Milultschütz belegenen, im Grundbuche von Milultschütz Blatt Nr. 407 und 408, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen Blatt 407 der **Maria** verehelichten Bergmann Valentin Hornik geb. Goregli in Milultschütz, Blatt 408 des Bergmanns Valentin Hornik zu Milultschütz eingetragenen Grundstücke

am 4. Oktober 1906, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 28 versteigert werden.

Das Hausgrundstück Blatt 407, bestehend aus Wohnhaus mit Stall und Hofraum, R.-Bl. 4, Fl.-A. ¹⁰¹⁷ ₁₂₉, ist 5 a 66 qm groß, mit 120 Mark Gebäudesteuer eingetragen Nr. 27 der Gebäudesteueroelle und unter Artikel 378 der Grundsteuermutterrolle.

Das Hausgrundstück Blatt 408, bestehend aus Wohnhaus mit Ställchen und Hofraum, R.-Bl. 4, Fl.-A. ¹⁰¹⁸ ₄₈, ist 05 a 57 qm groß, mit 135 Mark Nutzungswert eingetragen unter Nr. 248 der Gebäudesteueroelle und Art. 379 der Grundsteuermutterrolle.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Juni 1906 in das Grundbuch eingetragen.

Tarnowitz den 30. Juni 1906.

Königliches Amtsgericht.

894

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag den 19. Juli d. J. vorm. 8 Uhr werde ich im Hause des Hotels 6 Linden hier

1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Kinderwagen, 1 Nähmaschine, 1 Ladentisch, 1 Regal, 1 Mohnmühle, 1 Winterüberzieher, 1 Pelz, Filzstiefeln, 1 Teigteilmaschine, 1 Dezimalwaage u. a. m. öffentlich versteigern.

Linsert, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag den 19. Juli d. J. von vorm. 9 Uhr ab werde ich vor dem Hotel 6 Linden hier

1 Pianino, 1 Nähmaschine, Taschenuhr, 1 Winterüberzieher u. 1 schw. Gehrockanzug zwangswise versteigern.

Linsert, Gerichtsvollzieher.

Nachlassversteigerung.

Donnerstag den 19. Juli d. J. vorm. 10 Uhr versteigere ich im Hause des Hotels 6 Linden im Auftrage des Vormundes der Sobottaschen Erben 3 Kleiderschränke, 2 Wanduhren, 6 Bilder u. a. m.

895 Linsert, Gerichtsvollzieher.

Dreiwillige Versteigerung.

Sonnabend den 21. Juli d. J. vorm. 10 Uhr versteigere ich in der Gemarkung Sabina 1900

14 Morgen Hasen und

10 Morgen Roggen auf dem

Halme. Versammlung der Käufer um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr bei der Johnischen Scheuer, Alt-Tarnowitzer Chaussee.

Linsert, Gerichtsvollzieher in Tarnowitz.

Neue Liegnitzer saure Gurken

Stück 10 Pf.

empfiehlt 897

Paul Funke.

Ein gebrauchtes Fahrrad (noch sehr gut erhalten) steht billig zum Verkauf. Näheres durch die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Laubsägeholtz vorrätig bei A. Sauer u. Komp.

Mittwoch den 18. Juli

2^{ter} Haupt-Tag

im Räumungs-Verkauf, neue Überraschungen in vorteilhaften Waren.

In allen Abteilungen große Preismäßigung.

Der große Andrang im Ausverkauf, welcher einen unumstößlichen Beweis bietet, daß die Preise staunenswerte sind, veranlaßte mich, die Verkausszeit zum Teil zu unterbrechen. Die Lagerbestände werden durch neue Waren ersetzt, wo jeder Gegenstand einen Gelegenheitskans bietet.

Kleine Mängel über zu langes Warten bitte gütigst zu entschuldigen.

S. Noher.

898

Dalmatiner Insektenpulver

aus wilben Blüten, feinst pulverisiert, daher äußerst wirksam!

Wanzentinktur, Mottentinktur

Fliegensänger, Fliegenhüte

empfiehlt die Drogenhandlg. 699

Otto Grüne-Tarnowitz.

Ich bin unter Nr. 530 telephonisch an das Fernsprechnetz Amt Tarnowitz angeschlossen.

Leon Berliner,
Liqueur-Fabrik und Fruchtwein-Großhandlung

Tarnowitz Kralauer Straße 27, Ecke Wilhelmsplatz.

896

Beuthnerstr. 10 II. Etage ist eine Wohnung von Oktober zu beziehen.

781 Näheres i. d. Geschäftsst. d. Bl.

In meinem Hause Bergwerkstr. ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Eingang von Ostb. zu beziehen.

861 Anton Fleisoher II.

Eine größere Wohnung, auch geteilt, ist bald zu vermieten.

836 P. Mrochen, Kralauer Str.

Zwei möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. Lublinitzer Str. 5. 88

hierzu eine Beilage.

Soeben frisch eingetroffen
Ananas Pfirsiche
Melonen
Eduard Rurinskys Nachflg.
Paul Kolano Tarnowitz. 903